

Anti-Gewalt-Schulen tauschen sich aus über Ideen gegen Diskriminierung

In Magdeburg haben sich gestern rund 200 Schüler und 50 Lehrer aus landesweit 45 Schulen zu einem Antirassismus-Workshop getroffen. Die meisten Schulen sind engagiert im Netzwerk „Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage“. 39 Schulen arbeiten in Sachsen-Anhalt bei diesem Projekt mit. Jüngstes Mitglied ist seit gestern das Magdeburger Norbertusgymnasium.

Von Oliver Schlicht

Magdeburg. Dicht gedrängt tauschten sich gestern im Hof und Seminarräumen des Magdeburger Kulturzentrum Moritzhof Schüler und Lehrer aus ganz Sachsen-Anhalt über ihre Projekte aus. Allen gemein ist: Gegen Ausländerfeindlichkeit, Gewalt und Mobbing an ihren Schulen Zeichen zu setzen. Einige Beispiele: In Dessau-Rosslau führten eigens geschulte Schüler der Sekundarschule „Am Zoberberg“ Altersgenossen durch die Ausstellung „Justiz im Nationalsozialismus“. Kinder der Förderschule Güterglück (Anhalt-Bitterfeld) verlegten sogenannte Stolpersteine – Mahnsteine in Wegen, die an Schicksale der Nazizeit erinnern. Schüler der Leibnitz-Sekundarschule in Magdeburg thematisierten in einer Fotoausstellung den Umgang mit Gewalt und Mobbing.

Beim Workshop, zu dem gestern Schulvertreter aus ganz Sachsen-Anhalt angereist waren, ging es um Fragen wie: Wie legt man Antigewalt-Spielregeln in der Schulordnung fest? Woher bekommt man Geld für Projekte? „Die Vielfalt, mit der die jungen Leute das Thema angehen, hat uns sehr beeindruckt“, sagte Cornelia Habisch, Landeskoordinatorin des Antirassismus-Projektes bei der Landeszentrale für politische Bildung. Seit 1995 gibt es das Schulnetzwerk in Deutschland, 2003 wurde die erste Schule aus Sachsen-Anhalt Mitglied.

„Inzwischen sind es 39 Schulen in Sachsen-Anhalt“, so Habisch. Interessierte Schulen be-



Das Magdeburger Norbertusgymnasium ist seit gestern Sachsen-Anhalts jüngstes Mitglied beim Netzwerk-Projekt „Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage“. Bernd Lüdkeimer (M.), Direktor der

Landeszentrale für politische Bildung, übergab die Plakette an Christoph Helm, Christian Held, Vera Neugebauer und Schulleiter Heinrich Wiemeyer (v.l.).
Foto: Oliver Schlicht

kommen keineswegs „mal schnell ein Schild an das Tor genagelt“, wie die Landeskoordinatorin betont. Zunächst müssen sich mindestens 70 Prozent der Schüler und Lehrer in einer Unterschriftensammlung verpflichten, an Aktionen gegen Gewalt und Diskriminierung aktiv mitzuwirken zu wollen. Habisch: „Und ein Projekt jährlich muss auch organisiert werden.“ Die Themen sind weit gefächert. „Zunehmend beschäftigen sich Schüler auch mit Mobbing an Schulen“, so Habisch.

Bereits am Vormittag war das Norbertusgymnasium als 39. Schule Sachsen-Anhalts in das Netzwerk aufgenommen worden. Bernd Lüdkeimer, Direktor der Landeszentrale für poli-

tische Bildung, übergab neben der Urkunde auch ein Schild, das die Schule zukünftig als Ort der Toleranz kennzeichnet. Die Schule in Trägerschaft der Edith-Stein-Stiftung des katholischen Bistums hatte sich auf Initiative der ehemaligen Schüler Christoph Helm und Christian Held um eine Mitgliedschaft bemüht. Beide haben inzwischen ihr Abitur abgelegt, heute betreut Schülerin Vera Neugebauer aus der 10. Klasse das Projekt mit Gleichgesinnten. „Wir werden regelmäßig zu einen Antigewalt-Arbeitskreis zusammenkommen. Da wird dann beraten, was wir unternehmen“, erzählt sie. Angedacht seien zunächst sportliche Aktionen. Aber es werde auch Kontaktpersonen

geben, die Mitschülern helfen, falls es zu Gewaltübergriffen – körperlicher, aber auch verbaler Art – kommen sollte.

Die Verleihung des Titels „Schule gegen Rassismus“ war dem Norbertusgymnasium eine wichtige Angelegenheit. In einer Feierstunde auf dem Schulhof, an der die meisten Schüler teilnahmen, spielte auch die Bläsergruppe und die Theater AG. Zu den Gästen gehörte Raimund Sternal, der Generalvikar des katholischen Bischofs, Magdeburgs Schulbeigeordneter Rüdiger Koch und sogar ein Fußball-Prominenter: Mario Kallnik war beim FCM bis 2008 Abwehrspieler. Nun hilft er als Pate dem Norbertusgymnasium bei der Gewaltabwehr.

Auf einen Blick

- Seit 1995 gibt es das Projekt „Schule ohne Rassismus“ in Deutschland, seit 2003 nehmen Schulen aus Sachsen-Anhalt teil. 587 Schulen bundesweit, 39 aus Sachsen-Anhalt machen aktuell mit.
- Bedingung einer **Aufnahme** ist, dass sich 70 Prozent der Schüler und Lehrer in einer Umfrage gegen Rassismus und Gewalt aussprechen. Jährlich muss mindestens ein Projekt organisiert werden.
- **Internet:** www.schule-ohne-rassismus.org